№ 95. Mittwoch, den 24. April 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Charfreitag dem Vormittagsgottesdienste im Dome bei. Am Abend zuvor hatte das Kaiserpaar der liturgischen Andacht im Dome beigewohnt. Am Sonnabend Vormittag begab sich der Kaiser gelegentlich einer Ausfahrt nach dem Atelier des Portraitmalers Paul Beckert und gewährte dem Künstler eine längere Sitzung. Nachdem der Kaiser nach dem Schlosse zurückgekehrt war, legte daselbst der Maler Hendrich dem Monarchen mehrere Skizzen vor. — Dem Vernehmen nach werden der Kaiser und die Kaiserin am 23. April zum Besuche des sächsischen Königspaares sich nach Dresden begeben.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge beantwortete der Kaiser den Toast des Admirals v. d. Goltz in Wilhelmshaven folgendermaßen: „Die Worte des Admirals haben auch mich tief gerührt. Es gab für mich zwei Gründe, hierherzueilen, erstens um der Korvette, die ich einst getauft, das Abschiedsgeleit zu geben. Dieselbe trägt den Namen der Lieblingsschwester des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm, des einzigen überlebenden Mitgliedes von dessen Generation; zweitens drängte es mich, gemeinschaftlich der Männer zu gedenken, die ein so jäher Tod in Samoa uns entriß. Die wackeren Männer, die guten Freunde und Kameraden, die sollen uns als Vorbild dienen. Gott hat es gewollt, daß sie starben nach siegreichem Kampf gegen Menschenhand im blutigen Kampf gegen das entfesselte Element für Kaiser und Reich. Nicht ertrunken sind die Kameraden in Samoa oder auf der „Augusta", sondern gefallen, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblick erfüllend. Das Beispiel so braver Männer möge uns voranleuchten und uns zum Nacheifer anspornen. Daß der Geist der Hingebung, der Disziplin und des todesmuthigen Ausharrens, der die Marine von jeher ausgezeichnet hat, stets ferner erhalten bleibe, in diesem Sinne ergreife ich mein Glas: Die deutsche Marine, vor allem ihr braves Offizierkorps, Hurrah!"

— Die Kronprinzessin von Schweden ist am Sonnabend von einem Sohne glücklich entbunden worden. Der neugeborene Prinz ist der dritte Sohn des schwedischen Kronprinzenpaares. Die Kronprinzessin von Schweden ist bekanntlich eine Tochter der Großherzogin von Baden und eine Kousine unseres Kaisers.

— Der Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie von Verdy du Vernois und der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Kontre-Admiral Heusner sind zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Der konservative Abg. Graf Mirbach veröffentlicht in der „Kreuz-Zeitung" einen ersten Artikel, welcher seine im Reichstag gegen das Alters- und Invalidengesetz ausgesprochenen ernsten Bedenken gegen den Grafen Udo Stolberg vertheidigt und näher begründet. Er stehe auf dem Ausspruch der kaiserlichen Botschaft, daß die durch Alter und Invalidität erwerbsunfähig gewordenen Personen einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß der staatlichen Fürsorge hätten. Es sei aber nicht nothwendig, daß diese staatliche Fürsorge so direkt und in alle Verhältnisse so ergreifend konstruirt werde, mit einem so bedeutenden bureaukratischen Apparat, wie das die Vorlage thue. Es seien doch auch sehr viel einfachere Wege denkbar, auf denen man ohne die so erhebliche Belästigung des direkten Zwanges etwas relativ ausreichendes erzielen würde. „Ich halte es nach vielen Richtungen hin für verhängnißvoll, daß ein Werk, welches die volle Arbeitsthätigkeit einer Legislaturperiode beansprucht, um wirklich auf der Basis der Zufriedenheit einer großen Mehrheit gelöst zu werden, in diesem Reichstage zur Entscheidung gebracht werden soll. Diese meine Auffassung theilen hervorragende Abgeordnete der beiden konservativen Parteien, insbesondere aber auch der nationalliberalen Partei. Graf Stolberg findet es zunächst natürlich, daß die Freisinnigen dieses Gesetz bekämpfen. In gewissem Umfange hat Graf Stolberg darin Recht. Die Freisinnigen sind unter allen Parteien die prinzipiellsten Gegner jeder staatlichen Einwirkung, wo diese nicht absolut nothwendig erscheint. Die Sozialdemokraten wollen alles staatlich organisiren. Allerdings in einem Staate, der anders aufgebaut ist, als der bestehende. Aber die Betheiligung der freisinnigen Partei sowohl in der Kommission, die ja auch seitens des Herrn Staatssekretär von Bötticher Anerkennung gefunden hat, wie auch in den Plenarverhandlungen beweist doch, daß auch in dieser Partei die Neigung vorhanden ist, an der Tendenz der Botschaft, d. h. an einer erweiterten Fürsorge für die Arbeiter im Alter und im Falle der Invalidität mitzuarbeiten. Ich kenne recht viele Freisinnige, die ich als gut königstreu bezeichnen möchte und die sicher auch den Wunsch haben, das Andenken des großen Kaisers zu ehren. Wenn Graf Stolberg als ferneren Gegner den welfisch-demokratischen Theil des Zentrums bezeichnet, so ist demgegenüber zu bemerken, daß nach der „Nationalliberalen Korr." höchstens ein Dutzend Mitglieder des Zentrums Freunde dieser Vorlage sind, und darin irrt sich die Korrespondenz wohl nicht. Ich möchte Bedenken tragen, die ganze überwiegende Mehrheit des Zentrums als welfisch-demokratisch zu bezeichnen. Es entspricht das der Tonart eines Theiles der offiziösen Presse, der sehr zum Schaden des Vaterlandes arbeitet (sehr richtig!), der auch diejenigen Elemente, welche seine Annäherung an die den Regierungen näherstehenden Parteien suchen, immer wieder in die Opposition zurücktreibt. Wer wegen abweichender Gesinnung öffentlich als „Reichsfeind" bezeichnet wird, der kann es dadurch thatsächlich werden, besonders wenn das Ehrgefühl bei ihm stark entwickelt ist. Die Mehrheit des Zentrums kann diesen Weg nicht beschreiten, weil er ein weiterer Schritt zur Omnipotenz des Staates ist."

— Zum angeblich bevorstehenden Fall Stöckers schreibt heute die „Nation": Es scheint, daß Hofprediger Stöcker nunmehr vom Verhängniß ereilt wird. In dem Streitfall Witte-Stöcker hat der evangelische Oberkirchenrath dem zuerst genannten Prediger einen Verweis ertheilt. Die Eröffnungen, welche Herrn Stöcker zu Theil geworden sind, kennt man noch nicht. Dagegen sprechen Blätter, die dem Hofprediger nahe stehen, in elegischem Tone davon, daß der christlich-soziale Kämpe vor einem Manne, der stärker als irgend wer in Deutschland sei, wohl jetzt wird weichen müssen. Auf wen hier mit dem Zeigefinger hingedeutet wird, ist für uns nicht zweifelhaft. Verschwindet Herr Stöcker in der That nunmehr in einer dunkeln Ecke, so wird man zugestehen müssen, daß die Klagen der Stöcker'schen Organe wohl Beachtung verdienen. Es müssen dann politische Einflüsse sein, die dieses Werk zu Wege gebracht haben, aber nicht eine kaum Neues bringende Entscheidung des Oberkirchenrathes. Dieser Hofprediger, der unser Volksleben durch seine gewissenlose Agitation bis ins Mark vergiftet hat, der des rohesten Tones im politischen Kampfe sich mit Vorliebe bediente, der mit der Wahrheit auf gespanntem Fuße lebte und der des falschen Eides überführt worden ist, ging doch an all diesen seinen guten Eigenschaften nicht zu Grunde. Ein paar Jahre sind es her, da bezeichnete die „Nordd. Allg. Ztg.", das Kanzlerorgan, die Stöcker'sche Agitation als das „Wachrufen des christlichen Geistes in den Massen, das Anklingen des monarchischen Bewußtseins in der Volksseele und das Verbinden beider Potenzen mit sozialen Reformideen"; dementsprechend förderte denn auch die „Post" sowie die gesammte Reptilienpresse auf das Eifrigste den Antisemitismus und das Stöckersche Treiben. Herr Stöcker ist kein anderer geworden und wenn nun der verhältnißmäßig untergeordnete Streitfall mit Herrn Witte den äußeren Anlaß zur Vernichtung des Hofpredigers bieten sollte, so muß man sich fragen, warum wurde diesmal Skruppellosigkeit und Unwahrhaftigkeit dem Manne verhängnißvoll, während er früher aus weit ärgeren Anfechtungen unerschüttert und als gefeierter Held

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.
17.) (Fortsetzung.)

Siebenzehntes Kapitel
Die Begegnung.

Am epheu-umwachsenen Eingang angelangt, zögerte er einige Augenblicke, als könne er sich nicht entschließen, das freundliche Obdach des Wirthshauses von Datchet Bridge gegen sein einsames Haus zwischen den Hügeln auf den Dünen zu vertauschen. Es war ein schöner Juniabend, und daher auch für den Städter die Versuchung groß, noch einen Spaziergang unterm Sternenhimmel zu unternehmen. Die Uhr der alten Dorfkirche schlug neun, im Dorfe herrschte bereits tiefe Stille, und nur an wenigen Fenstern sah man noch ein Licht schimmern.

„Das arme Mädchen!" sagte Brian Halfday, als er endlich ins Freie trat, denn er war zu einem Entschluß gekommen und ging mit raschen Schritten davon, als wollte er einholen was er durch Zögern versäumt. Ein kurzer Richtweg über den Kirchhof und das Weideland mußte ihn auf die Landstraße bringen, und auf dieser wollte er dann weiter sein Ziel zu erreichen suchen. An der niedrigen Kirchhofspforte fand er Dorcas, welche, wohl wissend, daß er diesen Weg einschlagen werde, hier auf ihn gewartet hatte.

„Du hier, Dorcas?" fragte er. „Ich meinte, Du seiest im Hause — —"

„Ich ging hierher, damit Du nicht glauben möchtest, ich wolle Euer Gespräch belauschen. Wir können hier ungehindert sprechen, obgleich diesen Abend seltsame Menschen unterwegs sind."

„Seltsame Menschen?" fragte der Bruder.

„Ja, vor fünf Minuten fragte mich hier ein Mann, wohin jener Weg rechts ihn führen würde, und ich sagte ihm, nach dem Hause meines todten Großvaters."

„Eben keine weise Antwort, Dorcas!"

„Du weißt, Brian, daß ich in meinem Leben nie weise gewesen bin."

„Hast Du mich hier erwartet, um mir diese Mittheilung zu machen?"

„Nein!"

„Ich dachte, Du und ich würden doch wieder bessere Freunde werden", sagte Brian in fast weichem Tone.

„O!" entgegnete seine Schwester in ihrer heftigen Weise, „je weniger wir von einander sehen, desto bessere Freunde werden wir stets sein!"

„Ich bedaure von Herzen, das hören zu müssen!"

„Ich kann einmal nicht vergeben und vergessen!" fügte sie leidenschaftlich hinzu.

„Du hast Nichts zu vergeben, wie ich keine Vergebung zu erbitten habe, das weißt Du so gut wie ich", entgegnete ruhig Brian Halfday.

„Ich weiß nur, daß Du zwischen mir und der einzigen Hoffnung meines Lebens gestanden, — Du hattest kein Mitleid, da du sonst ihn hättest retten können."

„Er war ein Taugenichts!"

„Er war der Mann meiner Liebe!"

„Ja, unglücklicherweise, denn daraus ist das ganze Elend entstanden, und es ist besser, wir erwähnen der Sache nicht weiter!"

„Ich habe hier nur gewartet, um Dich zu fragen, ob Du Miß Westbrook über mich irgend eine Mittheilung gemacht hast!"

„Nein, das habe ich nicht gethan!"

„Weißt Du, daß sie mir eine Heimath angeboten?"

„Sie hat es mir gesagt!"

„Und Du?"

„Ich antwortete ihr, daß die Sache reifliche Ueberlegung erfordere, Du weder ihren Schutz noch ihre Freundschaft gebührend anerkennen, wohl eine Weile ihre Liebe erwidern, schließlich aber doch wahrscheinlich Dich von der undankbaren Seite zeigen würdest!"

„Und sie — was antwortete sie Dir?" fragte voll Spannung das junge Mädchen

„Daß ich hart und lieblos sei!"

„Sie kennt Dich bereits, Brian, denn hart und lieblos ist die richtige Bezeichnung für Dich. Miß Westbrook ist klug und scharfsichtig und dabei rein und gut wie Gold. Mein Wunsch ist: Gott segne sie!"

„Ja, Dorcas, weil sie rein und gut wie Gold ist, möchte ich ihr jedes Leid ersparen," entgegnete Brian. „Und Kummer und Leid wird für sie aus Eurer Vereinigung folgen, Du müßtest denn schon die größte Selbstbeherrschung üben — —"

„Du magst Recht haben," anwortete Dorcas mit abgewandtem Gesicht.

„Nimm jedenfalls nicht ihre Liebe und Güte an, ohne ihr Dein offenes, ehrliches Vertrauen bewiesen zu haben. Verbirg ihr nichts — —"

„Ich habe nichts gethan, dessen ich mich schämen müßte, dennoch werde ich nicht alles sagen!"

„Dann gehe nicht zu ihr!"

„Es wird auch das beste sein", erwiderte Dorcas in traurigem Ton, „damit aber verliere ich den einzigen Aufenthalt, der sich mir dargeboten. Wohin soll ich gehen? Wo soll ich während der nächsten drei Monate bleiben? Nachher weiß ich, was ich zu thun habe — —"

„Komm zu mir und nimm Dich meines Haushalts an —"

„Brian", sprach Dorcas mit zornig erhobener Stimme, „Brian, Du weißt, ich würde lieber sterben, als Dein Anerbieten annehmen. Ich habe Dir das gelobt — —"

„Es war ein thörichtes Gelübde, Schwester, doch laß uns morgen weiter davon reden! Ich möchte jetzt nach Hause gehen — —"

„Du kannst doch unmöglich Sehnsucht nach der Gesellschaft, die Deiner dort wartet, empfinden? Ich bin auch nicht ängstlicher Natur — dennoch aber ging ich jetzt nicht nach dem Hause dort — —"

„Von den Todten haben wir nichts mehr zu fürchten; nur die Lebenden thun unserm Herzen wehe."

„Beziehst Du diese Worte auf mich?" fragte Dorcas wiederum hastig.

„Nein, Dorcas, ich dachte nicht einmal an uns."

„An Miß Westbrook?"

„Ja!" — erwiderte er lebhaft. „Ich hoffe, für sie ist Kummer und Leid vorüber, und sie geht einem glänzenden, glücklichen Leben entgegen, das weder Du noch ich trüben darf!"

„Hier wenigstens können wir in Uebereinstimmung handeln. Weshalb aber hat sie unsern Großvater in England aufgesucht?"

„Das will ich Dir morgen sagen, die Erklärung würde diesen Abend zu lange währen. Dennoch magst Du erfahren, daß ihrem Kommen ein Irrthum zu Grunde gelegen, über den ich sie hinlänglich aufgeklärt habe, denn die Halfday's haben den Westbrook's

hervorgegangen ist? Die Lösung des Räthsels wird ein Vergleich zwischen dem Hofprediger und Herrn Cremer herbeiführen. Beide sind moralisch etwa gleichwerthig; beide waren Freunde und betrieben gemeinsam ihre saubere Agitation; dann aber trennten sie sich plötzlich; Herr Cremer zog mildere Saiten auf und entsagte zur Zeit dem früheren demagogischen Metier; Herr Stöcker führte es fort, und siehe da, Herr Cremer blieb unangefochten und Herr Stöcker wird vielleicht für immer zu Boden geschlagen. Es scheint also klar zu sein, daß ein Augenblick gekommen war, wo Herr Stöcker in die politische Konstellation nicht mehr hineinpaßte, und da er doch seines früheren Weges eigenwillig fortzog, so wurden ihm seine alten wohlwollenden Gönner zu mächtigen Feinden. Wäre es an der Zeit, Herrn Stöcker als öffentlicher Persönlichkeit eine Grabschrift zu setzen, so müßte diese daher folgendermaßen lauten, und sie wäre charakteristisch genug für unsere Zeit: Er ging an seinen zahlreichen Lastern nicht zu Grunde; ihn verdarb die einzige Tugend, die er besaß; da er nicht wollte ein politischer Lakai sein, sank der Stern seines Glücks. — Wie zuverlässig mitgetheilt wird, ist Stöcker nunmehr in der That politisch kaltgestellt worden. Der Hofprediger darf nicht mehr in Berliner politischen Versammlungen als Redner auftreten. Stöcker ist auch sofort ohne Murren zu Kreuze gekrochen. Daß Herr Stöcker von der politischen Agitation zurücktritt, bedauern wir lebhaft, da er auch zum Ganzen gehörte und sich gerade in seinem Auftreten die gegenwärtig maßgebende Richtung drastisch kennzeichnete. Die Form aber, in der Herr Stöcker zurücktritt, muß auf seine Anhänger wie ein kaltes Sturzbad wirken. — Erinnert sei hierbei an folgenden Vorgang: „Als vor 3 Jahren zum ersten Male die Rede davon war, daß Herr Hofprediger Stöcker aus den hinlänglich bekannten Gründen vor die Wahl gestellt worden sei, ob er sein Amt oder seine Rolle als politischer Agitator aufgeben wolle, erklärte Herr Stöcker in einer öffentlichen Versammlung, wenn der in Rede stehende Fall eintreten sollte, so würde er unbedenklich sein Amt preisgeben, um sich ganz ohne alle Rücksicht auf die mit diesem Amt zusammenhängenden Verhältnisse der Agitation für die christlich-soziale Bewegung hingeben zu können." Bei Herrn Stöcker ist alles erklärlich.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die von den höheren Lehranstalten in Baiern, Württemberg und Baden, sowie von den Kadettenkorps ausstellenden Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst.

— Ehe Herr Peters nach Ostafrika abreiste, ließ er durch die ihm dienstbereite Presse verkünden, das Emin Pascha-Komitee habe Beschlüsse gefaßt, welche „die sofortige und ungestörte Ausführung der Emin-Expedition sichern". Was von diesen beinahe kindisch zu nennenden Großsprechereien zu halten war, zeigt jetzt ein Telegramm des Reuterschen Büreaus aus Sansibar, welches meldet: Dr. Peters sei gestern mit einem Dampfboot in Kilwa angekommen. Derselbe hätte versucht, in einem Hafen der Somaliküste zu landen; die Somali hätten ihm jedoch einen Brief übersandt, in welchem sie ihm anzeigten, daß man ihn tödten würde, wenn er zu landen versuchen sollte. So hat denn auch Herr Peters, sobald er in Ostafrika eingetroffen ist, eingesehen, daß Vorsicht der Tapferkeit besserer Theil ist; schade um die schönen Beschlüsse, welche „die sofortige und ungestörte Ausführung der Emin-Expedition sicherten."

— Der Vorstand des deutschen Apothekervereins hat bei dem Reichskanzler eine Denkschrift über die Nothwendigkeit einer Reform der pharmazeutischen Ausbildung eingereicht. Die Denkschrift geht davon aus, daß der überraschende Aufschwung, welchen die Naturwissenschaften, zumal die Chemie, in den letzten Jahrzehnten genommen, und die gewaltigen Fortschritte, welche die technische Chemie und die chemische Industrie gemacht, einen schwerwiegenden Einfluß auf die Pharmazie ausgeübt und ihr ein wesentlich anderes Gepräge aufgedrückt haben; während früher das praktische Gebiet mehr in den Vordergrund trat, liege heute der Schwerpunkt auf der wissenschaftlichen Seite des pharmazeutischen Berufs. Die Denkschrift gelangt in Folge dessen zu der Erklärung, daß der gesammte pharmazeutische Bildungsgang mehr oder weniger einer Umgestaltung bedürfe, und führt dies dann in sechs Kapiteln des Näheren aus, wobei insbesondere zunächst eine weitergehende Vorbildung als bisher gefordert wird, um dann auch bei dem pharmazeutischen Studium selbst, sowie bei den Staatsprüfungen erhöhte Anforderungen stellen zu können.

Ausland.

Kopenhagen, 20. April. Es verlautet, daß die Passagiere des Dampfers „Danmark" (der, wie wir bereits mitgetheilt haben, in verlassenem Zustande aufgefunden wurde) von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgenommen worden seien, wahrscheinlich von dem Postdampfer „Queen", der New-York am 4. d. M. verlassen hat und stündlich in Queenstown erwartet wird. — Nach einer Lloydmeldung hat der Kapitän des in Tilbury eingetroffenen Dampfers „Minnesota" aus Baltimore berichtet, daß er am 4. April Nachmittags unter dem 45,18. Breitengrade und 37,50 Längengrade ein weißgestrichenes Rettungsschiff mit den Worten „Danmark-Kopenhagen" in schwarzen Buchstaben passirte. Der Wind war südlich und die See bewegt. Ruder und Boothaken befanden sich im Boote, auf dem Boden des Bootes, welches halb voll Wasser war, lag Theerleinwand. Theile von Zigarrenkisten schwammen umher. Allem Anscheine nach hatten sich Menschen in dem Boote befunden, die von vorbeifahrenden Schiffen aufgenommen worden waren.

Petersburg, 20. April. Ein kaiserlicher Ukas verbietet den Mitgliedern des Kaiserhauses morganatische Ehen. — Hier wurden Sonntag abermals zahlreiche Arretirungen vorgenommen, unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Offiziere von der Artillerie. Der Zar, welcher am Montag der Beerdigung des Verkehrsministers Paucker beiwohnen wollte, ist in Folge jener Vorgänge der Leichenfeier ferngeblieben. — Assessor Doß in Riga, welcher seinem inzwischen nach Sibirien transportirten Bruder, dem Kaufmann Doß, zu Hilfe eilte, als letzterer von Herrn Pipirs, dem Redakteur der „Düna-Ztg.", mit einem Revolver bedroht wurde, ist zur Strafe dafür aus dem Dienst entlassen, mit der gleichzeitigen Verfügung, daß er drei Jahre lang kein öffentliches Amt bekleiden darf. Große Sensation ruft hier die Enthüllung hervor, daß Pipirs früher einer der rothesten Radikalen war, der seiner Zeit die Ermordung Alexanders II. durch die Nihilisten ausdrücklich billigte.

Rom, 20. April. Die Königin wird nicht nach Berlin mitreisen, sondern es werden nur der Premierminister Crispi und der Marineminister Brin den König begleiten.

Madrid, 20. April In der Kathedrale zu Valencia explodirte gestern während des Gottesdienstes bei dem Hochaltar eine große mit Pulver gefüllte Petarde. Unter den Andächtigen, von denen das Gotteshaus vollständig gefüllt war, entstand eine panikartige Verwirrung, viele Frauen wurden ohnmächtig. Der Hochaltar ist zerstört. Die Urheber des Verbrechens sind bis jetzt nicht ermittelt.

Paris, 20. April. Dem französischen Exgeneral Boulanger ist auch in Belgien der Boden entzogen. Er sollte ausgewiesen werden, zog es jedoch vor, das gastliche Land zu verlassen und nach England zu gehen.

Haag, 20. April. Gegenüber den auswärts verbreiteten Gerüchten von einer ernsten Verschlimmerung im Zustande des Königs wird aus guter Quelle versichert, daß das Befinden des Patienten jetzt befriedigender ist als seit Monaten.

New-York, 20. April. Gestern Abend brach in der Wilcox'schen Schmalzfabrik, die von Fairbank und Rossiter gepachtet ist, Feuer aus, welches sich, bevor man dessen Herr werden konnte, eine halbe Meile an der Flußseite entlang ausbreitete. Mehrere Lagerhäuser, zwei Elevatoren und ein großer Theil der Dockanlagen wurden vernichtet. Der gesammte Schaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt, zwei Personen sind ums Leben gekommen, mehrere wurden verletzt.

New-York, 20. April. Die Oklahamo-Reserve — ein bisher den Kolonisten verschlossenes, von der Regierung reservirtes Gebiet im fernen Westen — ist laut einer Proklamation des Präsidenten Harrison, am Montag zur Besiedlung freigegeben worden. Ungeheure Mengen von Ansiedlern sind mit ihren Familien, mit Pferden, Vieh und Wagen in Lagern auf der Grenze des Territorimus versammelt; weitere 40,000 Menschen sind mit Kind und Kegel auf dem Zuge nach Oklahama, um dort rechtzeitig einzutreffen und sich das umsonst dargebotene Land zu sichern; die Regierung befürchtet bei dem massenhaften Andrange ernstliche Kämpfe zwischen den landgierigen Ansiedlern, sobald am Montag das Gebiet betreten werden darf; es sind dort einige tausend Soldaten zusammengezogen worden.

Provinzielles.

Dirschau, 20. April. Gestern Nachmittag starb in der hiesigen evangelischen Kirche kurz vor Beginn des Nachmittagsgottesdienstes eine 70jährige Frau plötzlich am Herzschlage. Da sie zu den nebensitzenden Personen über heftiges Unwohlsein geklagt hatte, wurde sie nach der Sakristei gebracht, wo der herbeigerufene Arzt nur feststellen konnte, daß der Tod bereits eingetreten sei. — Die angeblich „gefährliche Nihilistin", welche dieser Tage mit dem Kurierzuge über Dirschau in ihre russische Heimath transportirt wurde, war eine harmlose Geisteskranke. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" berichten über sie Folgendes: Eine stellenlose, etwas geistesgestörte Frauensperson, eine deutsche Russin, die sich früher als Bonne, Gouvernante fortbrachte, wurde wegen gänzlicher Mittellosigkeit aus der Schweiz ausgewiesen. Auf Veranlassung der verschiedenen Gesandtschaften nahmen sich die Polizeibehörden der armen Person an; dieselbe war auch in München einige Tage in polizeilichem Gewahrsam, die russische Gesandtschaft sorgte sogar für bessere Verpflegung, und dann wurde sie durch einen im Umgang mit Geisteskranken vertrauten Ziviltransporteur nach Hof gebracht, wo die Uebergabe an die sächsische Polizei erfolgte. Man hat es nicht mit einer Verbrecherin, sondern mit einer bedauernswerthen Person zu thun, die in ihrer Heimath in einem Versorgungshause Aufnahme finden wird.

Danzig, 20. April. Nach mehrtägigen Besichtigungen und Verhandlungen an Ort und Stelle haben die Kommissare sich dahin geeinigt, daß unter voller Aufrechterhaltung des gesetzlich feststehenden Planes zur Herstellung einer neuen Weichselmündung zwischen der alten und neuen Binnen-Nehrung doch zum Schutze der durch die Stromangriffe auf die Plehnendorfer Schleuse gefährdeten Stadt Danzig, wie zur Erhaltung der Ortschaften Bohnsack und Neufähr alsbald eine Hinüberleitung des Stromlaufes unterhalb des rothen Kruges nach dem dort entstandenen strombaufiskalischen Außendeichlande durch starke, bis zu 400 Meter lange Buhnenwerke vor Bohnsack und Neufähr unter Abschneidung der vorspringenden Ecke von Neufähr, sowie durch entsprechende Arbeiten am linken Flußufer in Angriff genommen werden. — Die Kosten der sämmtlichen in Aussicht genommenen Schutzbauten und Regulirungen werden nach ungefährem Ueberschlage sich auf 6 Millionen Mark belaufen.

Marienwerder, 20. April. Die Staatsunterstützungen für die Ueberschwemmten sind im Kreise Marienwerder größtentheils ohne die Bedingung der Rückzahlung gewährt worden. Nur sieben Beträge in Gesammthöhe von 10,500 M. sind als Darlehn gegeben worden. (N. W. M.)

Tilsit, 20. April. Ueber die verhängnißvollen Folgen einer Wette berichtet die „Tils. Ztg." Folgendes: Im Jahre 1884 bildete ein größerer Prozeß, welcher infolge einer Wette zwischen zwei hiesigen Fleischermeistern entstanden war, das Stadtgespräch. Es war unter beiden verabredet, die Schwere eines Stück Rindviehes vom Ansehen resp. Anfassen des Thieres bis auf einen ganz unbedeutenden Gewichtstheil festzustellen. Der Verlierer der Wette bezw. derjenige, welcher das Gewicht am ungenauesten angab, hatte an seinen Gegner 30 M. zu zahlen. Ein Stück Rind wurde geschätzt, dann geschlachtet und auf der Stadtwaage gewogen. Beide hatten in der That gut geschätzt, nur ein ganz klein wenig spielte das Züngelchen der Waage zu Gunsten des Einen, eines gewissen B., über. Letzterer behauptete die Wette gewonnen zu haben und verlangte die verabredeten 30 Mark. Der Andere aber, R. mit Namen, verweigerte die Zahlung und setzte Zweifel in die Richtigkeit der Waage. Es entspann sich darauf ein Prozeß, welcher für den R. recht unangenehme Folgen hatte. B. klagte. Die Zeugen wurden vernommen, vereidigt und der Wiegemeister wurde auf die Richtigkeit der Waage gleichfalls vereidigt. Dieses letztere trug hauptsächlich dazu bei, daß B. den Prozeß gewann. R. beruhigte sich aber nicht hierüber, sondern ging gegen die vernommenen und vereidigten Zeugen wegen „Meineid" vor, verlor aber auch den Prozeß und wurde dann Seitens der königl. Staatsanwaltschaft wegen „wissentlich falscher Anschuldigung" in Anklagezustand versetzt, welcher ihm eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe einbrachte. Die Strafe ist verbüßt, eine längere Zeit darüber hinweggegangen. Jetzt aber hört man, daß R. sich anderes Material beschafft und infolgedessen das gerichtliche Verfahren aufs Neue eingeleitet hat. Die von ihm namhaft gemachten Zeugen sind bereits eidlich vernommen. Und dies alles wegen einer lumpigen Wette!

Bromberg, 20. April. Die Voruntersuchungsakten gegen den Hochstapler Petrich, welcher sich seit mehr denn 6 Monaten in Untersuchungshaft befindet, können als geschlossen betrachtet werden, so daß nunmehr auf Grund derselben die Anklage gegen P. erhoben werden wird. Dieselbe dürfte sehr umfangreich werden, da sie sich nicht nur auf den Osielsker Betrugsfall — wo P. als Polizeibeamter verkleidet dem dortigen Probst eine namhafte Summe Geldes abschwindelte — sondern auch auf eine ganze Menge anderer Betrügereien, die P. ausgeführt, erstrecken wird.

Inowrazlaw, 20. April. Vor der hiesigen Strafkammer hat sich eine Gerichtsverhandlung abgespielt, die auch weiteren Kreisen Interesse bietet. Der Lehrer D. aus Strelno war der Freiheitsberaubung, begangen an einer 11jährigen Schülerin, beschuldigt. Im Juni v. Js. hatte D. die Pauline B. wegen begangenen Diebstahls in wiederholtem Rückfall bestraft, indem er ihr mittelst eines Kantschu auf die Hand einige Streiche gab, sie sodann in Folge ihres Widerstandes leicht an den Händen mit einem Bindfaden fesselte und sie fünf Stunden im Stalle stehen ließ. Die Beweisaufnahme, zu welcher 12 Zeugen geladen wurden, fiel zu Gunsten des Angeklagten aus, und hat selbst der Staatsanwalt betont, daß der Lehrer D. durchaus nicht sein Züchtigungsrecht überschritten habe. Der Gerichtshof sprach denn auch D. von der Anklage wegen Freiheitsberaubung frei und betonte, daß im Gesetze keinerlei Bestimmung darüber vorhanden sei, wie weit ein Lehrer die Zeit, während welcher er ein Kind einsperre, ausdehnen darf, nur habe er für die nöthige Nahrung des Kindes zu sorgen; ob aber die hier vorliegende Zeit für angemessen zu erachten sei, darüber habe die Verwaltungsbehörde lediglich zu befinden.

Posen, 20. April. Nach dem amtlichen Resultat der Reichstagswahl in Wreschen-Pleschen ist Rechtsanwalt Dziembowski mit 9549 Stimmen gewählt worden.

Lokales.

Thorn, den 23. April.

— [Militärisches.] v. Oppen, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 in das 2. Garde-Regt. zu Fuß versetzt. Gotzhein, Oberstlt. à la suite des Inf.-Regts. v. Göben Nr. 28 und Kommandeur der Unteroff.-Schule in Ettlingen, als etatsm. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. von der Marwitz Nr. 61 versetzt. Liederwald, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich II. Nr. 4, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Braunsberg ernannt. (Mit Major L. ist unseres Wissens der letzte jener Männer aus dem aktiven militärischen Dienst ausgetreten, deren Beförderung auf persönliche Tapferkeit zurückzuführen ist. Major L. wurde nach Erstürmung der Düppler Schanzen Offizier, in der Schlacht bei Amiens erwarb er sich das eiserne Kreuz erster Klasse, im Jahre 1878 führte er das in Kulm zusammengezogene Landwehr-Bataillon, das zum größten Theil aus Thornern bestand, die Herrn L. ein dankbares Andenken bewahren.) Wegner, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21 und Komp.-Führer bei der Unteroffiz.-Schule zu Marienwerder in gleicher Eigenschaft zur Unteroffiz.-Schule in Ettlingen versetzt. v. Keyserlingk, Hauptm. vom Inf.-Regt. von der Marwitz Nr. 61, als Komp.-Chef in das Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 versetzt. Pappritz, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz Nr. 61, mit Pension ausgeschieden. v. Rudolphi, Major und etatsm. Stabsoffiz. des Ulan.-Regts. von Schmidt Nr. 4,

---

Schaden und Unglück zugefügt, nicht aber die Westbrook's uns!"

„Das ist auch wahrscheinlicher", entgegnete Dorcas mit merklichem Hohn.

„Unsere Familie hat schlecht und ehrlos gegen sie gehandelt, und Du und ich müssen sie dafür zu entschädigen suchen. Der Ansicht bist Du doch auch?"

„Ganz gewiß, wenn wir es können!"

„Ja, wir können es! — Doch nun genug davon. Gute Nacht, Schwester!"

„Gute Nacht", erwiderte sie, und Bruder und Schwester trennten sich und traten Beide den Weg an, der sie heimführte. Als sie eine Strecke gegangen, wandte er sich nach ihr um, und sah, daß sie langsam und nachdenklich über den Kirchhof dem Wirthshause zuschritt, ohne sich weiter nach ihm umzublicken; und wie er schon einmal auf seinem Heimwege gesagt, wiederholte er auch jetzt: „Das arme Mädchen!" — dann aber setzte auch er seinen Weg fort und da er ein flinker Fußgänger war, hatte er die Aussicht, seine verödete Kottage bald zu erreichen.

Nur mit seinen Gedanken beschäftigt, ahnte er nicht, daß gleichzeitig mit ihm ein anderes menschliches Wesen zwischen den Hügeln der Dünen, die sich an der Seeküste hinzogen, sich befand, und schon lange vergeblich nach einem oder dem richtigen Wege gesucht hatte, bis ein Hustenanfall des jungen Wanderers ihn auf dessen Nahen aufmerksam machte. Schnell entschlossen, seinen Beistaud in Anspruch zu nehmen, stieß er einen lauten Ruf aus, welcher Brian veranlaßte, still zu stehen und ihn sogleich zu beantworten.

Beide folgten der Richtung, aus welcher der Schall zu ihnen herübergedrungen, und bald sah letzterer sich einem hageren Manne gegenüber, der über die Mittelgröße hinaus, beide Hände in den Taschen, eine kurze Thonpfeife rauchte, deren Funken vom Abendwind erfaßt, an seinem Gesicht vorüberflogen. Auch dies Gesicht war mager und eingefallen, wie Brian deutlich sah, und zwei große dunkle Augen blickten ihm forschend entgegen. Das Aeußere des Fremden war, so viel er sehen konnte, nicht das eines Gentlemans, den vielleicht das Touristenvergnügen in die romantische Küstengegend geführt, und diente nur dazu, den verdächtigen Eindruck den seine ganze Erscheinung hervorbrachte, noch zu erhöhen.

(Fortsetzung folgt.)

mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Ziehm, Sek.-Lt. v. Inf.-Regt. von der Marwitz Nr. 61, zum Pr.-Lt. befördert. Hessen, Hauptm. und Komp.-Chef vom Pion.-Bat. Nr. 7, in die 2. Ingen.-Insp. versetzt. Witt, Haase, Gottschalk, Unteroff. vom Inf.-Regt. von der Marwitz Nr. 61, zu Port.-Fähnrs. befördert. Buchholtz, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Ref. des Gren.-Regts. König Friedrich I. Nr. 5 befördert. Looff, Major von der 2. Ingen.-Insp., in das Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt. Mache, Major vom Pion.-Bat. Nr. 2, unter Versetzung in die 1. Ing.-Insp. zum Ingen.-Offizier vom Platz in Geestemünde ernannt. Siber, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum überzähl. Pr.-Lt. befördert. Schmid, Hauptm. à la suite des Fuß-Art.-Bats. Nr. 13, unter Entbindung von seinem Kommando als Komp.-Chef bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 10, mit Wahrnehmung der Stelle des etatsmäß. Stabsoffiz. bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 beauftragt. Gunkel, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, als Bats.-Kommandeur in das Fuß-Artillerie-Regt Nr. 7, Lieber, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. N. 11, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das Fuß-Art.-Bat. Nr. 9 versetzt.

— [In den polnischen Volksbibliotheken Westpreußens] werden gegenwärtig durch den königlichen Kommissarius zahlreiche Revisionen abgehalten. Die „Gazeta Torunska" vermuthet, daß es sich bei diesen Revisionen darum handle, ob die durch gerichtliches Erkenntniß verurtheilten Bücher nunmehr aus den Volksbibliotheken entfernt worden sind; es sei dies aus zwei Umständen zu schließen: daraus, daß die Revisionen in den bereits zuvor revidirten Bibliotheken wiederholt werden und gegen diejenigen Bibliotheken die Anklage erhoben wird, bei denen ein bereits verurtheiltes Buch gefunden wird.

— [Zur Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der Weichsel bei Dirschau] in Folge des Baues der neuen Eisenbahnbrücke daselbst, sowie zur Verhütung von Gefahr für die Baugerüste und den Brückenbau im Strom ist eine Polizeiverordnung erlassen worden, der wir das Folgende entnehmen: Alle die Brückenbaustelle stromab passirenden Fahrzeuge und Flöße müssen vom 15. April 1889 ab bis auf Weiteres bei dem Dorfe Zeisgendorf und zwar an der am linken Ufer der Weichsel mit einer Bake und preußischer Fahne bezeichneten Stelle halten und dürfen ihre Fahrt unter keinen Umständen fortsetzen, ehe durch den daselbst angestellten Strompolizei-Beamten die Erlaubniß hierzu ertheilt ist. Die Fahrt von dieser Stelle bis unterstromabwärts der Brückenbaustelle erfolgt, um Beschädigungen der Baugerüste und Gefahr für den Bau der Brücke im Strom zu vermeiden, lediglich nach besonderer Anweisung dieses Beamten und unter Anwendung der von demselben anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln. Den Anordnungen des Strompolizei-Beamten und seiner Gehülfen ist unweigerlich Folge zu leisten. Die Fahrt durch die Brückenbaustelle findet nur bei Tage zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang statt. Die Dampfschiffe haben beim Passiren der Brückenbaustelle zur Verhütung des Wellenschlages die Stromstrecke 400 Meter ober- und unterstromabwärts der Baustelle in langsamster Fahrt zurückzulegen.

— [Remonte-Märkte.] Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 6 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 8. Juni in Culmsee, 11. Juni in Graudenz, 12. Juni in Rehden, 13. Juni in Briesen, 14. Juni in Wrotz, Kreis Briesen, 15. Juni Strasburg Westpr., 17. Juni Jablonowo, 18. Juni in Raudnitz, 19. Juni in Löbau, 21. Juni in Rosenberg, 22. Juni in Marienwerder, 24. Juni in Stuhm, 26. Juni in Christburg, 1. August in Mewe, 2. August in Neuenburg, 3. August in Schwetz, 23. August in Deutsch-Krone, 24. August in Flatow, 26. August in Konitz.

— [Neue Bestimmungen für Eisenbahn-Gepäckstücke.] Die Dienststellen der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg sind neuerdings angewiesen worden, daß Reisende, welche die 4. Wagenklasse benutzen, nur solche Gepäckstücke resp. Traglasten unentgeltlich mitnehmen dürfen, welche Fußgänger bei sich führen, und welche von denselben allein ohne Hilfe anderer Personen in die Wagen gebracht werden können. Alle übrigen Gegenstände werden von dem Stationsvorsteher ꝛc. in jedem einzelnen Falle einer Untersuchung unterworfen werden.

— [Den Hausbesitzern,] welche dem Magistrat Anzeige gemacht haben von der Kellerüberschwemmung und um möglichste Beschleunigung der Abwässerungs-Arbeiten im Grabenlande gebeten haben, ist folgender Bescheid zugegangen: Der von der Königlichen Fortifikation im vorigen Jahre zugeschüttete Festungsgraben ist von uns vom 13. April d. J. übernommen und darauf von uns mit dem Bau des Entwässerungs-Kanals im Grabenlande begonnen worden. In Folge der dortseits hervorgehobenen Kalamität haben wir angeordnet, daß zunächst ein offener Vorfluth-Kanal in der Mitte des Grabens hergestellt werde. Da die Sohle dieses Kanals erheblich tiefer liegen wird, als der ehemalige Wasserspiegel des Grabens, so wird damit zweifellos eine bessere Vorfluth im Graben geschaffen sein, als früher bestand. Der Kanal wird in etwa 8—12 Tagen fertig gestellt werden. Schon die bisherigen Arbeiten haben uns jedoch die Ueberzeugung erbracht, daß die Zuschüttung des Grabens nicht die Ursache — und jedenfalls nicht die einzige Ursache — der von der Beschwerde erwähnten Grundwassersteigerung sein kann. Zwar hatte die Königliche Fortifikation, — wie wir jetzt festgestellt haben, — vor Zuschüttung des Grabens das Freiwasser des Grabens durch Einsetzung der Grundschütze geschlossen. Darnach stand das Grundwasser im Graben niedriger, als der ehemalige Wasserspiegel des Grabens. Wir sind der Ansicht, daß die Steigerung des Grundwassers in der inneren Stadt, — ebenso wie ähnliche Erscheinungen auf den Vorstädten und in der weiteren Umgegend, — speziell z. B. auch in Graudenz, Argenau u. s. w. — zurückzuführen ist auf die ganz ausnahmsweise starken Niederschläge der beiden letzten Jahre. Insbesondere mag hierbei für unsere Stadt mitgewirkt haben, daß der äußere noch offene Festungsgraben, dessen früherer Abfluß nach dem Jakobs-Thore seit etwa 5 Jahren geschlossen ist, die ihm überreichlich zuströmenden Wassermassen der großen Bache nicht schnell genug zur Weichsel abführen konnte, sodaß im äußeren Festungsgraben zeitweilig eine Stauung des Wassers um mehr als 1 Meter eingetreten ist. Zur Zeit ist diesem Uebelstande bereits abgeholfen. Soweit der innere Festungsgraben auf die Grundwasserverhältnisse eingewirkt haben sollte, wird die im Werke befindliche Kanalisirung Abhülfe schaffen. Im Uebrigen wird die Jahreszeit selbst in Kurzem zur Senkung des auf der Schneeschmelze beruhenden Grundwassers führen. Der Magistrat. G. Bender.

— [Der Vorschuß-Verein E. G.] hält Mittwoch, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhause eine General-Versammlung ab. Tagesordnung: Entlastung der Jahresrechnung für 1888, Rechnungslegung für 1. Vierteljahr 1889.

— [Die Opern-Vorstellungen] haben am 21. d. Mts. mit Verdi's „Troubadour" begonnen, gestern wurde „Martha" gegeben; beide Vorstellungen waren zahlreich besucht; seit vielen Jahren hat eine so vorzüglich zusammengesetzte Gesellschaft hier nicht gastirt; der Herr Unternehmer hat die großen Kosten und Mühen nicht gescheut, welche mit der Ausführung eines nach jeder Richtung befriedigenden Gesammt-Gastspiels verbunden sind; wir können ihm dafür nur Dank wissen; die Leistungen der Künstler waren durchweg vortreffliche, was um so mehr überraschend ist, als Proben kaum haben stattfinden können. Im „Troubadour" leisteten Frl. Ottermann (Leonore) und Frl. Nagel (Azucena) in Spiel und Gesang hervorragendes; in „Martha" erwarben sich beide Damen als „Lady Harriet" bezw. „Nancy" ebenfalls die vollste Anerkennung; die Stimmen klingen angenehm und sind gut geschult; das Spiel war musterhaft. Herr Boldt (Graf Luna im Troubadour) ist uns ein lieber und hochgeschätzter Bekannter, der seiner Rolle in jeder Beziehung vollauf gerecht wurde. Herr Düsing führte die Rolle des „Plumkett" so durch, daß er auch Ansprüchen genügt haben würde, welche man nur an große Bühnen stellen kann; der schöne Tenor des Herrn Neydhardt (Lyonel) kam gestern wohl nicht zu voller Geltung, weil das wiederholte Oeffnen der Fenster die Temperatur im Saale plötzlich stark veränderte und dies auf die Stimme nicht günstig einwirkte; wir werden ja noch öfter das Vergnügen haben, den Sänger zu hören, dessen Stimme und Spiel von Bedeutung sind. Die klangvolle und kräftige Baßstimme des Herrn Krieg (Tristan) erwarb sich volle Anerkennung. Der erste Heldentenor Herr Scheidweiler, (Manrico im Troubadour) hat eine umfangreiche, kräftige Stimme, die in der ersten Vorstellung vielleicht noch nicht zu voller Geltung gelangte. Eine schöne Wirkung hatte die im Orchester mitwirkende Harfe.

— [Vermißt] wird seit 5. d. M. der frühere Posteleve Oskar Haberland von hier. Derselbe hat sich am gedachten Tage Abends gegen 11 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhofe nach der Eisenbahnbrücke zu entfernt und ist seitdem verschwunden.

— [Ein Dampfer,] welcher für Rechnung der Strombauverwaltung in einer hiesigen Fabrik hergestellt wurde, ist Sonnabend Nachmittag an der Winde in die Weichsel gelassen. Der Dampfer wurde auf einem Frachtwagen bis in die Weichsel gefahren, dann durch Schrauben so lange gehoben, bis er ins Wasser glitt. Der Dampfer soll dem Vernehmen nach bei Fordon in Dienst gestellt werden. Ob das Ufer durch diesen „Stapellauf" beschädigt wurde, läßt sich noch nicht übersehen.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Seglerstraße, ein Rosenkranz auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, auch aus Warschau wird anhaltend fallend Wasser gemeldet. Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 4,59 Mtr. — Winde, Lagerhaus der Handelskammer, Blockhaus sind bereits wasserfrei. Die Uferstraße kann passirt werden. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna" aus Danzig.

Kleine Chronik.

* Zur Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wird uns gemeldet, daß den Besuchern bequeme und billige Gelegenheit geboten werden wird, die Freihafen-Anlagen zu besichtigen, an einer Alsterfahrt und einer Fahrt durch das unterirdische Hamburg sich zu betheiligen.

* Die von uns bezüglich der Hinrichtungen während der „Behinderung" des Scharfrichters Krauts ausgesprochene Vermuthung, daß Reindel aus Magdeburg mit der Vollstreckung der Todesurtheile betraut werden dürfte, hat inzwischen ihre thatsächliche Bestätigung gefunden, denn Reindel hat bereits am 18. d. M. in Ratibor den Raubmörder Horzau vom Leben zum Tode gebracht.

* Polnische Macktszene. Welche Szenen sich in Folge der russischen von Zeit zu Zeit vorgenommenen „Grenzregulirungen" ereignen, davon giebt ein Leobschützer Blatt eine anschauliche Schilderung. Der Bürgermeister des polnischen Städchens Bendzin erschien persönlich auf dem Markte, um die neueste russische Maßregel, daß fortan nur derjenige preußische Marktbesucher Vieh ankaufen dürfe, welcher 600 Rubel für einen Gewerbeschein erlegt, öffentlich zu verkündigen. Wie der Blitz waren alle preußischen Fleischer und Viehhändler von der Bildfläche verschwunden, und Keiner dachte mehr an den Zweck seiner Anwesenheit. Damit gaben sich aber die polnischen Schweineverkäufer nicht zufrieden, sonder jagten den davoneilenden Fleischern nach, um sie zu zwingen, die einmal gehandelte Waare abzunehmen. Es entstand eine unbeschreibliche Aufregung unter beiden Parteien, und Prügeleien gaben der ganzen Szene einen kriegerischen Charakter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. April.

Fonds: fest.			20. April
Russische Banknoten		217,20	217,90
Warschau 8 Tage		216,80	217,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,00	104,00
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		64,70	64,70
do. Liquid. Pfandbriefe		57,90	58,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,30	102,25
Oesterr. Banknoten		170 75	170,20
Diskonto-Comm.-Antheile		240,40	239,00
Weizen: gelb	April-Mai	183,70	184,20
	September-Oktober	184,20	186 00
	Loco in New-York	85¼	86⁶⁄₁₀
Roggen:	loco	143,00	144,00
	April-Mai	142,00	144,00
	Juni-Juli	143,00	145,20
	September-Oktober	145 50	147,00
Rüböl:	April-Mai	53,50	53,50
	September-Oktober	49,40	49,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	fehlt	54,60
	do. mit 70 M. do.	35,10	34,80
	April-Mai 70er	34,30	34,20
	Aug.-Sep. 70er	35,40	35 40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	36,00	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	56,00	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. April 1889.

Wetter: schön, warm.

Weizen kleines Angebot behauptet, 127 Pfd. bunt 168 M., 128/9 Pfd. hell 171 M., 130/1 Pfd. hell 173 M., 132 Pfd. fein 174 M.

Roggen für Lokalbedarf in guter Waare gefragt, 118/9 Pfd. 131 M., 121 Pfd. 133 M., 122 Pfd. 136 M.

Gerste Futterw. 107—112 M.

Erbsen Futterw. 121—126 M., Victoria- 140 bis 145 M.

Hafer 129—136 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
22.	2 hp.	757.6	+18.5	NW	2	2	
	9 hp.	756.8	+11.3	C		3	
23.	7 ha.	756 1	+ 9.9	SE	1	2	

Wasserstand am 23. April, Nachm. 1 Uhr: 4,59 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 23. April. Wasserstand gestern 2,29 Mtr., heute 2,06 Meter.

Die Ausgabe der Loose à 3 Mark zur III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie ist erfolgt. Bestellungen erbitte umgehend. **A. Molling,** General-Debit, HANNOVER.

Loose sind in Thorn zu haben bei E. F. Schwartz.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen im Elenden - Hospital steht dortselbst ein Termin am

Donnerstag, d. 25. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,

an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 20. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben Veranlassung, diejenigen Quartiergeber, in deren Händen sich noch Quartierbillets von diesem oder früheren Jahren befinden, aufzufordern, letztere bis spätestens Ende d. Mts. während der Dienststunden im Einquartierungsbureau abzugeben, um die Auszahlung der Entschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 16 April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein kräftiger und nüchterner junger Mann kann sich zum 1. Mai als **Wärter** im städtischen Krankenhause melden.

Thorn, den 23. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Aufgebotsverfahren über die Nachlaßgläubiger des zu Thorn verstorbenen Tapeziers **Alexander Julius Gelhaar** ist beendigt.

Thorn, den 10. April 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des massiven Theiles des Seitenflügels auf dem Hofe des Königlichen Haupt-Zollamts-Etablissements hierselbst und zwar auf Abbruch ist auf

Freitag, den 26. April d. J.,
Vormittags 11½ Uhr

Termin an Ort und Stelle anberaumt.

Die für den Verkauf aufgestellten Bedingungen werden bei dem Beginn des Termins bekannt gemacht werden.

Thorn, den 22. April 1889.

Der Königliche Kreis-Bauinspector.
Klopsch.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar in Thorn

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen in die höhere Töchterschule, sowie in das zu Abgangsprüfungen berechtigte Lehrerinnenseminar, bin ich

Mittwoch, den 24. April,
Vormittags von 9—12 Uhr,

im Konferenzimmer der Anstalt bereit. Der **Impfschein ist vorzulegen,** von denjenigen Schülerinnen, die bereits eine andere Schule besucht haben, ein Abgangszeugniß der letzteren.

Die Prüfung der Angemeldeteten findet **Donnerstag, d. 25., Vorm. 9 Uhr** statt.

Für Auswärtige stehe ich, bei vorheriger Benachrichtigung, auch an jedem andern Tage zur Disposition.

C. Schulz, Director.

Israelitische Elementar- und Religionsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet

Mittwoch, den 24. d.,
von 10—12 Uhr Morgens

im **Sitzungszimmer der Synagogen-Gemeinde** statt. Impfschein ist mitzubringen.

Dr. Oppenheim.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner höheren Töchterschule den 25. d. Mts. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich am 23. und 24., Vormittags von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin, Brückenstr. 18, 2 Treppen.

Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeldungen nehme entgegen Breitestraße 51 und im Kindergarten (Höhere Töchterschule, 1. Gang, 3. Thür.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Am 25. d. M. beginnt mein **Vorbereitungsunterricht** und nehme Anmeldungen kl. Mädchen und Knaben jederzeit entgegen. Wittwe **L. Kilian,**
Bache 20, part.

Anker-Cichorien ist der beste

Nasse Füsse und Rheumatismus gehen bei vielen Menschen Hand in Hand. Allen diesen Leidenden sei deshalb bei dem jetzigen naßkalten Wetter das von Apotheker Scholinus in Flensburg erfundene Gicht-, Rheumatismus- u. Hexenschußpflaster empfohlen, welches, auf die betr. Körperstelle aufgelegt, binnen Kurzem die rheumat. Schmerzen vertreibt. Nur echt mit obiger Schutzmarke. Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 75 Pf.

In **Gollub** bei Apotheker **P. Zlotowsky,** Adlerapotheke.

Sämmtliche SCHULBUECHER

in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kunst-Ausstellung.

Jeder Besucher erhält ein Geschenk.

Mein hier auf der **Esplanade am Culmer Thor** aufgestelltes

RIESEN - PANORAMA

enthält u. A. folgende hochinteressante Neuheiten auf dem Gebiete der modernen Malkunst: Die wichtigsten Ereignisse im Deutschen Reich, im Jahre 1889, zunächst das Leichenbegängniß des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, das Eisenbahn - Unglück zu Borki, sämmtliche Reisen des Deutschen Kaisers **Wilhelm II.** durch Europa und zwar: Die Abfahrt von Kiel. Die Ankunft in Petersburg und Empfang dortselbst. Die Ankunft in München sowie auch der Empfang in Rom. — Gleichzeitig die Taufe des großen Kriegspanzers **Umberto** in Gegenwart des Deutschen Kaisers und Königs Humbert von Italien, sowie verschiedene interessante Landschaften und Ansichten.

Es sind weder Mühe noch Kosten gescheut, dem verehrten Publikum stets das Neueste zu bieten.

Um zahlreichen Besuch bittet **M. Heinemann.**

Zur Belustigung für Jung und Alt habe ich meine wohlbekannte **Luftschaukel** aufgestellt.

Herren- und Knaben-Anzüge,
Einsegnungs-Anzüge,
Sommer-Paletots,

in größter Auswahl kauft man am **billigsten bei**

A. Lewin, Schneidermeister, Culmerstraße 346.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet. Preis Mark 2.15. Elast. Abzieher Mark 2.15.**

Zu haben bei **T. B. Salomon,** 448 Schillerstr., **Thorn.**

Eine große Fabrik hat mir den Verkauf ihrer

Tricot-Rester

passend für **Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Taillen, Blousen** 2c. übertragen. Der Verkauf dauert nur einige Wochen. Schnittmuster stehen zur Verfügung bei

M. Schwebs, Bäckerstraße 166, I.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends.

Abonnements-Preis für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni bei allen Post-Anstalten 3 Mark.

Neuen Abonnenten liefern wir gegen Einsendung des Bestellscheines — die „Volks-Zeitung" **schon von jetzt ab,** außerdem den ganzen, im ersten Quartal abgedruckten Roman „Der Lüge Saat" von E. von Wald-Zedtwitz unentgeltlich und portofrei.

Im **Feuilleton** erscheinen demnächst die fesselnden Romane:
Farnmor von **Ouida** und **Der Katzensteg** von H. Sudermann.

Für das **Sonntagsblatt** liegen zum Abdruck vor: **Tom's Liebling,** von J. Piorkowska; **Justina,** Roman von M. E. Braddon; **Die Kartenschlägerin,** Roman von Leop. von Sacher-Masoch; **Der Flötenspieler,** eine Dorfgeschichte von Georges de Peyrebrune u. A.

Probenummern gratis und franko.

Berlin W. **Expedition der „Volks-Zeitung",** Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Ziehung unwiderruflich am 15. Mai d. J.

GEWINNE: **3 complet bespannte Equipagen, 27** einzelne Pferde und **1095** massive, leicht und preiswürdig verwerthbare Silbergegenstände, die jetzt jedem Gewinner **franco** und **kostenfrei** zugestellt werden.

Loose

zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 3 Mk. (auf 10 Loose ein Freiloos) empfiehlt

Die General-Agentur
Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2.

Es werden



nur 30,000 Loose ausgegeben.

In **Thorn** vorräthig bei Herrn **R. Weinmann** u. **C. Dombrowski.**

Specialität: „Maiglöckchen" Parfümerien
von der Firma:

GUSTAV LOHSE, BERLIN

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser	LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig	LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine	LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Pomade
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser	LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, **Berlin.**

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Tuchhandlung
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.
Anfertigung feiner Herren-Garderoben.

Anker-Cichorien ist der beste

Zum Schutze gegen die Sonne liefere die bekannt **praktischsten**

Jalousieen.

Auch zur schnellsten Anfertigung von

Marquisen u. Rouleaux

empfiehlt sich bestens

F. Bettinger, Tapezier,
Breitestr. 446.

Nähmaschinen!

Seit dem 1. April d. J. befindet sich mein Nähmaschinen-Geschäft und Reparaturwerkstatt **Gerechtestr. 118,** unweit der Esplanade. **A. Seefeld.**

Ziegel II. Klasse
noch vorräthig bei **Lüttmann,** Waldau.

Zur Saat

offerire billigst:
Sommerroggen,
Hafer, Gerste,
Erbsen, Wicken,
Lupinen etc.
Amand Müller. Culmerstr.

Carl Mallon,
Saamenhandlung,
Altstädt. Markt 302.

ff. Eßkartoffeln
empfiehlt
Amand Müller,
Culmerstraße.

Kartoffel.

Mehrere Tausend Centner Speisekartoffel werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe erbeten.
Louis Less in Thorn, Bromb. Vorst. II.

Speisekartoffeln
(Blaue u. Schneeflocken),
Sauerkohl
bei **Fr. Wolski,**
im Hause des Herrn **Matthesius.**

Gute Eß-Kartoffeln
(Magnum bonum)
a Centner **2 Mark** sind zu haben in **Zakrzewko** per Ostaszewo.

Anker-Cichorien ist der beste

Schulbücher für Tertia
und **verschiedene Lexica billig zu verkaufen**
Neustädt. Markt 257, 3 Treppen links.

Culmer- und Schuhmacherstraßen-Ecke 346/47 vom 1. October ein **Laden zu verm. Siegfried Danziger.**

1 Wohng. v. 6 Z. n. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

1 herrschaftl. Wohnung, im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Breitestraße 452 ist die 2. Etage, welche Herr Julian Henius bewohnte, vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres im Hutladen von A. Rosenthal & Co.

Möbl. Zimm., m. a. o. Pension, von gl. od. 1. Mai f. bill. z. v. Junkerstr. 251, III.

Möbl. Zimmer an eine Dame z. verm. Bäckerstraße 228, 2 Treppen.

Möblirte Zimmer, auch als Sommerwohnung, **z. vermiethen** Fischerstr. 129 b.

Möblirtes Parterre - Zimmer zu vermiethen Paulinerstraße Nr. 107.

Ein möbl. Zim. z. verm. Culmerstr. 334, II.

Freundl. **möbl. Zimm.,** mit auch ohne Burschengel., von gleich **zu vermiethen** Schillerstraße 410, 2 Treppen.

Anker-Cichorien ist der beste

Freitag, d. 26. 4. 6½ Uhr: Recept. und Ballot. in I.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber-Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden **zur außerordentlichen**

General - Versammlung
auf Sonnabend, d. 27. April cr.,
Abends 8 Uhr

in den Magistrats-Sitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Ersatzwahl für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Zimmermeister **O. Kriwes.**

Thorn, den 20. April 1889.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Sämmtliche
Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Einbänden,** sowie sämmtliche Schreibutensilien, hält bestens empfohlen die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.



Hofer Bockbier,
täglich frisch vom Faß, empfiehlt
Max Krüger,
in **Firma B. Zeidler.**

Hochstämmige Süßkirschen, mit schönen Wurzeln, gerade Stämme, **Frucht- und Ziersträucher, Blumengewächse, Gemüse- u. Blumensämereien** 2c. empfiehlt **A. Barrein,** Bromb. Vorst., Kasernenstr.

Anker-Cichorien ist der beste

Als Plätterin empfiehlt sich im Hause. Auch wird daselbst **Wäsche jeder Art** saub. **gewaschen. Maria Dumanska,**
Heiligegeiststr. 200, Hof 1 Tr.

24 Stück junge engl. mit Milch gefütterte kernfette

Mastschweine

stehen zum Verkauf in Piecewo bei Jablonowo.

Pension für 1 Schüler offen. Näh. in der Exped. dieser Ztg.

Einen tüchtigen Schlossergesellen und einen Lehrling nimmt an
C. Labes, Schlossermstr., Strobandstr. 16.

Anker-Cichorien ist der beste

Ziegel-Fuhrleute
finden Beschäftig. b. **Lüttmann,** Waldau.

Einen Schachtmeister
für Accordarbeit sucht für sofort
G. Plehwe, Maurermeister.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten in
Rudolf Tarrey's Conditorei.

Ein tüchtiger Kutscher kann sich melden bei **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zur selbstständigen Führung einer **Hotelwirthschaft** wird zum 1. Mai cr. eine

zuverläßige Wirthin

gewünscht. Meldungen und Zeugnißabschriften nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Junge Mädchen,
geübt in der f. **Damenschneiderei,** können sich melden. Auch **Lehrdamen** werden angenomm. **Emma Himmer,** geb. **Knispel,**
Elisabethstr. 264/65, 2 Tr.

Eine Frau zum Austragen von Backwaaren sucht
O. Sztuczko, Bäckermeister.

Eine Fröbel'sche Bonne ist sogleich nach Polen gesucht.
A. Fontoricz, Posen, Bäckerstr. Nr. 6.

Eine Aufwartefrau ges. Seglerstr. 92/93.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

Anker-Cichorien ist der beste

Pianoforte

-Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.